

Der berühmte Genter Altar : ein Meisterwerk von Hubert van Eyck

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **38 (1948)**

Heft 13

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

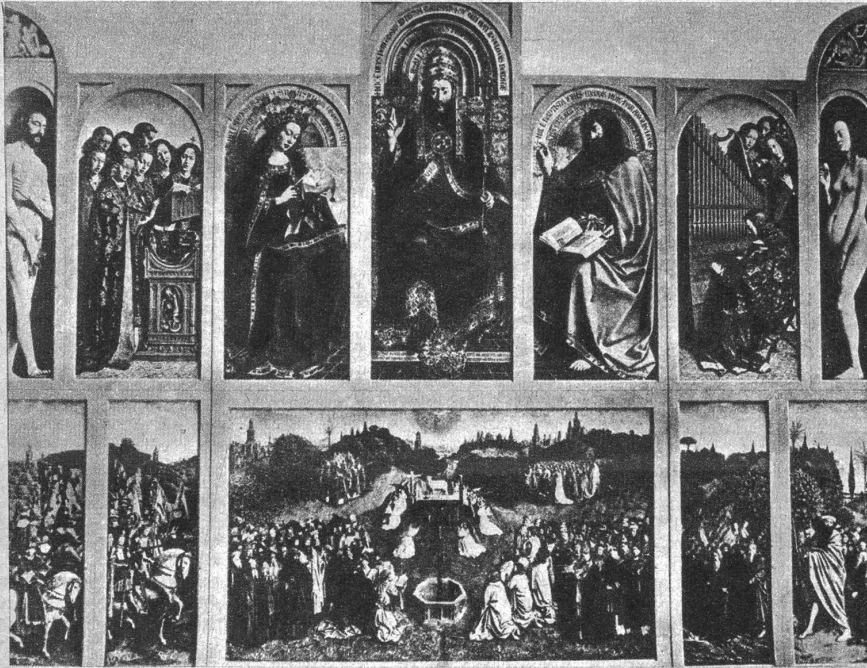
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

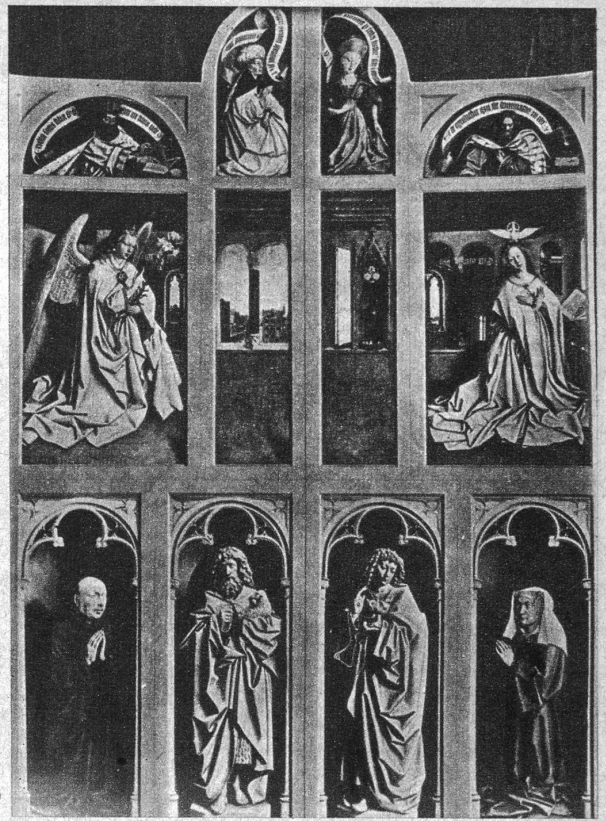
Der berühmte Genter Altar

Ein Meisterwerk von Hubert van Eyck

Wie ein vielhöriges Tedeum wirkt die in satten, heiteren Farben leuchtende Gestaltenwelt des Genter Altarwerkes auf uns. Ernste Askese liegt über den schlichten Aussenseiten des geschlossenen Schreins; ernst mahnt auch die Darstellung des Jüngsten Gerichts auf der Staffel. Aber wenn an hohen Feiertagen die Flügel sich auftun und dem staunenden Blick ihren strahlenden Innenschmuck enthüllen, dann schwinden die dunklen Wölbungen der Kapelle; reich bewegte Orgelklänge ertönen, und wie schäumende Gotteslust zieht es in die Gemüter der Gläubiger, die ihr Knie beugen vor der beglückenden Offenbarung ewiger Liebe und Gottesmacht.



Unten: Inmitten einer blumigen Wiese steht der Altar mit dem Lamm Gottes, dessen Herzblut in einen goldenen Kelch fließt. Rechts tritt aus dem Buschwerk die Schar der weiblichen Märtyrer mit Palmenzweigen. Von links nahen die männlichen Heiligen in langen Priestergewändern, auch sie mit Palmenzweigen des Martertums in den Händen. Im Vordergrund des Bildes aber spendet der Brunnen des lebenden Wassers seine Labung der heilsdurstigen Menschheit. Sie teilt sich in Männer des neuen Bundes, Päpste, Bischöfe und Priester. Links vom Brunnen sind die Propheten in die Knie gesunken, in den Händen die Bücher der Weissagung. An sie schließt sich die Schar der Patriarchen und Heiden



Der Genter Altarschrein bei geschlossenen Flügeln. Man erblickt in der unteren Bildreihe die Gestalten Johannes des Täufers, flankiert von den knieenden Stiftern Jodocus Vydt und seiner Gemahlin Isabella. Ueber dieser Bilderreihe sieht man die Szene der Verkündigung Mariae. In den drei halbkreisförmigen Lünetten, die diese Darstellung oben abschließen, sind die Halbfiguren zweier Propheten und die hockenden Gestalten zweier Sibyllen gemalt. Sie sind die Verkünder der Wunder des neuen Bundes, die in den Innenbildern des Altarschreines ihre farbenleuchtende Schilderung finden. Unten Mitte: Diese reiche Komposition des mittleren Breitbildes setzt sich auf dem doppelten Flügelpaar vielgestaltig fort. Da wälzen von rechts die Einsiedler und Pilger herbei aus dem Felsgeklüft einer südländischen Landschaft... Unten rechts: ...während von links ebenfalls durch eine Felsschlucht der hochgemute Reiterzug der Richter und der Streiter Christi in mosdischer Tracht auf pomphaft geschnittenen Rossen naht

